

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Oldenburger Münsterländer - In der Ferne erfolgreich und berühmt

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Lucia Schröer*

## Prof. Dr. Alfons Deeken SJ Missionar und Thanatologe in Japan

In allen modernen Industriestaaten, vor allem aber im äußerst säkularisierten Japan, wurden und werden Themen menschlicher Existenznot - Leiden, Sterben, Tod - tabuisiert. „In dieser Situation entdeckte der Missionar und Professor Dr. Alfons Deeken, als moderner Missionar und Wissenschaftler, durch seine Studien vorbereitet, in Japan ein drängendes Bedürfnis, das seinem Missionsberuf entsprach“ schreibt Heinrich Dumoulin im September 1994 in der renommierten katholischen Wochenzeitung „Christ in der Gegenwart“.

Alfons Deeken wurde am 3. August 1932 in Emstek geboren. Nach dem Abitur am Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg trat er

*Prof. Dr.  
Alfons Deeken SJ*



---

1952 in den Jesuitenorden ein. Er studierte in München, Le Puy/Frankreich, Manila/Philippinen, Tokio/Japan, Seattle/USA und New York/USA und promovierte an der Fordham University in New York über die „Wertethik Max Schelers“.

Schon als Schüler hatte Alfons Deeken den Wunsch, als Missionar in Japan zu wirken, und so ging er - nach einem intensiven Studium der japanischen Sprache - 1973 als Professor für Philosophie an die katholische Sophia Universität in Tokio, die 1916 vom Jesuitenorden gegründet wurde. In Japan hielt er Vorlesungen über philosophische Anthropologie und westliche Ethik, vor allem aber über die Philosophie des Todes. Mit diesem Thema erreichte er eine vielhundertköpfige Hörerschaft unter seinen Studenten. Schon in Amerika hatte er sich praktisch und theoretisch intensiv mit der Thanatologie (interdisziplinäres Forschungsgebiet, das sich mit den Problemen des Sterbens und des Todes befaßt) beschäftigt. Während der letzten zwei Jahrzehnte gilt diesem Thema sein Hauptinteresse. Inzwischen veröffentlichte er 21 Bücher über die verschiedenen Aspekte der Thanatologie, davon mehr als ein Dutzend in japanischer Sprache. „Seine Publikationen wurden Bestseller“, schreibt Heinrich Dumoulin in „Christ in der Gegenwart“ (s. oben).

Bis vor kurzem galt der Themenbereich der Thanatologie in Japan als Tabu. Das Jahr 1986, in dem Prof. Deekens dreibändiges Werk „Sterbeerziehung“ erschien, gilt als Wendepunkt im Denken der Japaner über Sterben, Tod und Trauer: In diesem Jahr vollzog sich die Wende von der Tabuisierung hin zur Thematisierung. Aufmerksam geworden auf Prof. Dr. Alfons Deeken und seine Gedanken machte es das Japanische Staatsfernsehen ihm möglich, in 13 Vorlesungen zum Thema „Sterbeerziehung“ via Fernsehen ein Millionenpublikum zu erreichen.

Es war wichtig, das wachgewordene Interesse der Japaner in die richtigen Bahnen zu lenken. Und so gründete Prof. Deeken 1982 die „Japanische Gesellschaft für Sterbeerziehung und Trauerberatung“. Ihre Hauptziele sind die Erforschung von Sterben, Tod und Trauer und die Verbreitung der Sterbeerziehung. Die Gesellschaft hat inzwischen Filialen in 36 Städten mit über 6.000 Mitgliedern. Verständlicherweise wurde ihr Gründer immer wieder zum Präsidenten gewählt (zuletzt 1996). Zweimal im Monat treffen sich Selbsthilfegruppen von Trauernden in den verschiedenen Filialen. Einmal im Jahr findet ein zweitägiges Studientreffen für 800 Teilnehmer an der Sophia Universität in Tokio statt: Sterbeerziehung, Betreuung von Sterbenden, Hospizbewegung, Trauerarbeit sind typische Themen, die interdisziplinär behandelt werden.

---

---

Durch seine Arbeit in vielen Hospizen in den USA geprägt, setzt sich Prof. Deeken nachdrücklich für die Hospizbewegung in Japan ein. An der Sophia Universität in Tokio werden jährlich 180 ehrenamtliche Hospizhelfer ausgebildet, die die inzwischen über 20 Hospize in Japan betreuen; weitere „Stätten der Sterbehilfe“ sind geplant. „Hospize sind“, so Alfons Deeken, „keine Sterbehäuser. Todkranke kommen nicht ins Hospiz, um zu sterben, sondern um bis zuletzt sinnvoll zu leben!“ Von 1987 - 1989 arbeitete Prof. Deeken als einziges nicht-japanisches Mitglied in der Beratungskommission im japanischen Gesundheitsministerium mit, die sich für eine bessere Betreuung unheilbar Kranker und Sterbender einsetzt. Von 1992 - 1994 war er - wiederum als einziger Nicht-Japaner - in der Hospizkommission der Stadt Tokio tätig. „Am 21. April 1994 konnte mit dem Segen von Erzbischof Shirayanagi unter Beteiligung von mehr als 1.000 Besuchern das 1. Katholische Hospiz in Tokio eröffnet werden, ein Höhepunkt der kath. Bewegung für Sterbehilfe.“ (H. Dumoulin, a.a.O.)

Prof. Deekens Sinn für die Notwendigkeiten des Augenblicks und die Verpflichtung zu priesterlicher Fürsorge zeigten sich nach dem schweren Erdbeben in Kobe. Viele Menschen waren verzweifelt. Sie hatten nicht nur ihren Besitz, sondern oft einen oder mehrere Angehörige verloren. In dieser Situation richtete Prof. Deeken einen Telefonberatungsdienst ein, um ein wenig von dem Leid aufzufangen. Die großen Verdienste Prof. Deekens wurden durchaus gewürdigt. So erhielt er 1989 den Global-Preis für Sozialmedizin und Wohlfahrt und 1991 - als erster Nicht-Amerikaner - den Amerikanischen Thanatologiepreis der Columbia University of New York. In Anerkennung seiner literarischen Verdienste wurde er, ebenfalls 1991, in Tokio mit dem Kikuchi-Kan-Literaturpreis ausgezeichnet. - Seit 1989 ist Alfons Deeken Mitglied im japanischen PEN-Club.

Den Bewohnern seiner Heimatgemeinde Emstek wurde im Sommer 1996 sichtbar vor Augen geführt, wie berühmt ein Sohn ihrer Gemeinde in der großen weiten Welt geworden ist: Ein Team des Japanischen Staatsfernsehens drehte für einen Dokumentarfilm über Leben und Werk des Prof. Dr. Alfons Deeken einige Szenen in seinem Heimatort Emstek. Der Film wurde im September 1996 in Japan ausgestrahlt.

Äußere Ehre und ruhmvolle Auszeichnungen sind für Prof. Dr. Alfons Deeken nur deshalb von Bedeutung, weil sie seinen priesterlichen Auftrag unterstützen können. Was er an aufreibender, unermüdlicher Arbeit leistet, wird nach außen kaum sichtbar. Schon die Arbeit eines Professors ist in Japan weitaus belastender als in Deutschland (bedeutend größere Hörerzahlen, viele Korrekturen). Wenn man sich

---

---

außerdem vor Augen führt, wieviel Anstrengung und Zeit die Vortragsreisen an den Wochenenden, die Medien-, Organisations- und Verwaltungsarbeit verlangen, ganz zu schweigen von den vielen Stunden schriftstellerischer Tätigkeit, so wird deutlich, daß eine solche Leistung nur unter harter Askese und großem persönlichen Einsatz möglich ist.

Deshalb sei zum Schluß noch einmal herausgestellt: Das eigentliche Anliegen dieses erfolgreichen Priesters ist die Missionsarbeit. Durch seine Position in der Thanatologie und durch die Überzeugungskraft eines warmherzigen, begeisternden Menschen gelingt es Prof. Alfons Deeken, neben seiner Arbeit immer auch einige Katechismusgruppen zusammenzubringen. An hohen kirchlichen Feiertagen kann er stets viele Japaner taufen. Das sind seine eigentlichen Feste!

## Veröffentlichungen von Prof. Dr. Alfons Deeken

### A. Bücher

- 1.) Process and Permanence in Ethics: Max Scheler's Moral Philosophy, New York Paulist Press 1974
- 2.) Der Mensch im Angesicht des Todes und der Ewigkeit, Tokio Geirin Shobo 1981
- 3.) Sei to Shi o Kangaeru (Über Leben und Tod), Tokio Shunjusha 1982
- 4.) Daisan no jinsei (Altsein ist lernbar), Tokio Nansoosha 1984
- 5.) Tabidachi no asa ni (Aufbruch beim Morgengrauen), Tokio Kadokawa Shoten 1985 - Taschenbuchausgabe im Verlag Shinchosha 1990 - Bestseller in Japan - übersetzt ins Koreanische
- 6.) Growing Old and How to Cope with it, San Francisco Ignatius Press 1986 - übersetzt in 13 Sprachen
- 7.) Mijikana Shi no Keiken ni Manabu (Wenn ein lieber Mensch stirbt), Tokio Shunjuusha 1986
- 8.) Shi e no Jumbi Kyooiku (Sterbeerziehung), 3 Bände, Tokio Medical Friend Sha 1986
- 9.) Deeken Kyoojuu no Toozai Kenbunroku (Prof. Deekens Betrachtungen über Ost und West), Tokio Chuoo Shuppansha 1988
- 10.) Oi to Shi o mitsumete (Über Altern und Tod), Tokio Doobun Shoin 1989
- 11.) Alt sein ist lernbar, Kevelaer Butzon und Bercker 1990
- 12.) Chuukoonen no Kiki to Choosen (Die Krise und Herausforderung der mittleren Jahre), Tokio Joshi Pauro Kai 1990

- 
- 13.) Nihon no Hospice to Shuumatsuki Iryoo (Die Hospizbewegung und die Betreuung Sterbender in Japan), Tokio Shunjuusha 1991
  - 14.) Sei to Shi o Kangaeru - juunen no ayumi (Über Leben und Tod - unser Weg durch das letzte Jahrzehnt), Tokio Sekai Seiten Kyookai 1992
  - 15.) Shi e no jumbi Kyooiku - Hyakuni jusatsu no hon o shookai shite (Sterbeerziehung - hundertundzwanzig Bücher zu diesem Thema), Tokio Azuma Shobo 1993
  - 16.) Mirai no Ningengaku (Philosophische Anthropologie), Tokio Shunjuusha 1993
  - 17.) Ningensei no kachi o motomete - Max Scheler no Rinrishisoo (Die Wertethik Max Schelers), Tokio Shunjuusha 1995
  - 18.) Kirisutokyoo to Wastakushi (Meine Begegnung mit dem Christentum), Nagasaki Seibo no Kishisha (dieser Verlag wurde von Pater Maximilian Kolbe gegründet) 1995
  - 19.) Humor wa Oi to Shi no Myooyaku (Humor als Medizin im Alter), Tokio Koodansha 1995
  - 20.) Atarashii shi no bunka o mezashite (Eine neue Sterbekultur), Tokio Shunjuusha 1995
  - 21.) Shi to doo Mukiau ka (Begegnung mit Sterben und Tod), Tokio NHK Verlag 1996

## **B. Videos**

- 1.) Shi to doo Mukiau ka (Begegnung mit Sterben und Tod), 13 Videos à 30 Minuten, Tokio NHK Software 1995
- 2.) Ikigai no Presento (Über den Sinn des Lebens), Tokio NHK Software 1995

## **C. Kassetten**

- 1.) Shi e no Jumbi Kyooiku (Sterbeerziehung), 4 Stunden, Tokio Asahi Zeitung 1986
  - 2.) Daisan no Jinsei Yuuyuuron (Das dritte Lebensalter), 4 Stunden, Tokio Asahi Zeitung 1991
  - 3.) Deeken Kyooju no Aijoron (Prof. Deekens Vorträge über die Liebe), 4 Stunden, Tokio Asahi Zeitung 1992
  - 4.) Sei to Shi o Kangaeru (Über Leben und Tod), 90 Minuten, Tokio Joshi Pauro Kai 1992
  - 5.) Chuukoonen no Kiki to Choosen (Die Krise und Herausforderung der mittleren Jahre), 90 Minuten, Tokio Joshi Pauro Kai 1992
-

---

Werner Schockemöhle

## Ulrich Kirchhoff aus Lohne Olympiasieger von Atlanta

Als am Nachmittag des 4. August 1996, wenige Stunden vor der Schlußfeier der Olympischen Sommerspiele 1996, der knapp 29 Jahre alte Ulrich Kirchhoff aus Deutschland in das herrlich gestaltete Stadion von Atlanta auf seinem mächtigen französischen Fuchshengst



*Der Olympiasieger  
1996 im Einzel-  
springen, Ulrich  
Kirchhoff, mit  
seiner Goldmedaille.  
Foto: Werner Ernst,  
Ganderkese*

---

„Jus de Pomme“ einritt und wenig später den ersten Sprung des sogenannten Parcours B im Olympischen Einzelspringen von Atlanta ins Visier nahm, da war es ganz still in dem großen Stadion. Die ganze Welt war gebannt, eine Sensation lag in der Luft. Dieser „Mr. Nobody“ aus Germany griff nach den Sternen.

45 Teilnehmer hatten sich für das Einzelspringen von Atlanta qualifiziert; die 25 Besten erreichten dann die zweite Runde. Im Parcours A waren neun Starter fehlerfrei geblieben. Der Parcours B war deutlich schwerer.

Als Uli Kirchhoff seinen zweiten Umlauf begann, wußte er, daß eine Medaille für ihn erreichbar war; denn bis dahin hatten von den Fehlerfreien des ersten Umlaufs bereits sieben Teilnehmer den Parcours B absolviert, und keiner war fehlerfrei geblieben. Nach Ulrich Kirchhoff startete nur noch der Holländer Jan Tops als einer der Fehlerfreien des ersten Umlaufs.

Die Menge schaute fasziniert und auch geschockt, weil keiner der hochgelobten Amerikaner mehr dabei war, auf den starken Hengst „Jus de Pomme“ und seinen hochgewachsenen, schlaksigen Reiter. Sein Pferd ging wie gewohnt mit seiner runden, etwas aufwendigen, aber kraftvollen Galoppade, jederzeit im vollen Einklang mit seinem Reiter, der sein wunderbares Gefühl für Rhythmus und sein sicheres Auge für Distanzen voll zur Geltung brachte.

„Jus de Pomme“ zog so souverän seine Bahn, wie wir ihn schon seit Monaten bewunderten. Ganz durchlässig, jeder Eingebung seines Reiters sofort folgend, am Sprung mit großem Vermögen, in optimaler Dehnung über den Sprüngen, stets sehr vorsichtig, nie in der Gefahr, einen Fehler zu machen.

Der Reiter schien unberührt von der Besonderheit der Situation. Er ritt die Sprünge in unglaublicher Sicherheit an, auch bei Hoch-Weit-Sprüngen gelassen das gemäßigte Tempo einhaltend, in der Gewißheit, ein Weltpferd unter sich zu haben, das mit den Schwierigkeiten des Parcours B mühelos fertig wurde.

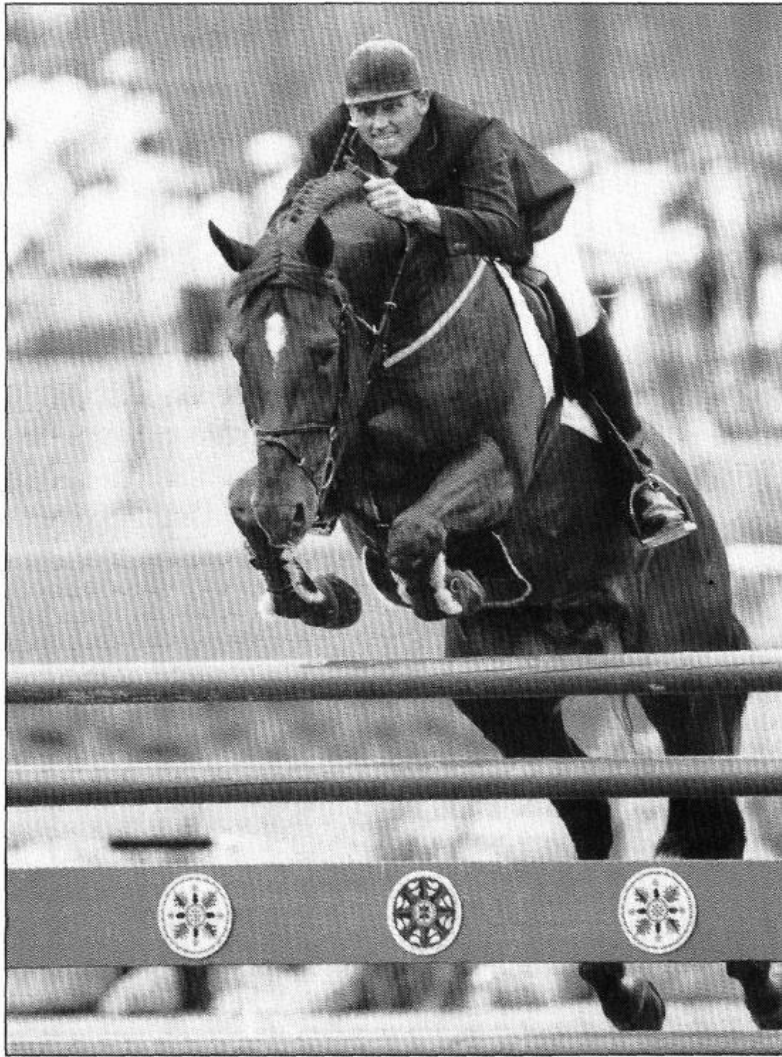
In diesem begeisternden Stil kamen Uli Kirchhoff und sein Hengst ins Ziel, kein Hindernisteil war gefallen, lediglich eine kleine Zeitüberschreitung wurde notiert, die einen Fehlerpunkt erbrachte.

In diesem Augenblick war den beiden die Silbermedaille sicher - Jan Tops, der Holländer, war der nächste Starter auf seinem „Top Gun“, der in Deutschland im benachbarten Emsland geboren wurde.

Jan Tops, der ohnehin nicht im klassischen Springstil reitet, obwohl er sehr erfolgreich ist, zeigte Nerven. Schon am 2. Sprung ritt er auf eine falsche Distanz. Der Springfehler für seinen ansonsten sprunggewaltigen Wallach war unvermeidlich.

---





*Ulrich Kirchhoff,  
„auf dem Sprung“  
zur Olympischen  
Goldmedaille in  
Atlanta 1996.  
Foto: Werner Ernst,  
Ganderkesee*

In diesem Augenblick wurden Ulrich Kirchhoff und sein herrlicher „Jus de Pomme“ Olympiasieger im Einzelspringen von Atlanta. Die internationale Reiterwelt war sprachlos. Mit Franke Sloothaak und Ludger Beerbaum hatte man gerechnet. Aber wer war überhaupt dieser Ulrich Kirchhoff? Außerhalb Deutschlands kannte ihn kaum einer. Doch der zweite Blick sagte etwas anderes. Für die Insider, auch aus den benachbarten Staaten Belgien und Holland, war Ulrich Kirchhoff schon vorher der Geheimtip, denn er bestach mit seinem Fuchshengst seit Monaten mit überragenden, gleichbleibenden Leistungen. Im Mai war er schon in Balve Deutscher Meister der Springreiter geworden und hatte die Favoriten Sloothaak und Beerbaum besiegt. In Aachen, einige Wochen später, hatte er mit zwei fehlerfreien Runden im Nationspreis einen wichtigen Beitrag zum Deutschen Sieg geliefert. So war es quasi selbstverständlich, daß er Mitglied des deutschen Olympiateams wurde.

---

In Atlanta bestätigten Ulrich und „Jus de Pomme“ ihre große Form durch zwei fehlerfreie Runden im Nationenpreis und taten so das Ihrige zum Gewinn der Goldmedaille im Mannschaftsspringen. Nur Ludger Beerbaum und „Ratina Z“ waren ihnen gleich in dieser Prüfung. Es stand also schon einiges zu Buche, bevor Ulrich Kirchhoff und „Jus de Pomme“ Olympiasieger wurden.

Wie erklärt sich nun ihre überragende Leistung?

Ulrich Kirchhoff saß auf dem am besten gerittenen Pferd im Olympischen Einzelspringen. Kein Pferd war so durchlässig, so gleichmäßig, so sicher an den Hilfen seines Reiters wie dieser französische Fuchs. Dies war auch schon so im Nationenpreis, der ja einige Tage früher entschieden wurde. Auch hier blieb es den kundigen Zuschauern nicht verborgen, daß Ulrich Kirchhoff auf dem französischen Fuchs höchste Reitkunst demonstrierte und er das am besten ausgebildete Pferd ritt.

Wie nun kommt Ulrich Kirchhoff zu solchen Fähigkeiten, ein Pferd so gut ausbilden und so hervorragend reiten zu können? Es ist hier nicht anders als bei anderen großen Leistungen, die von Menschen vollbracht werden: Begabung und Fleiß heißt die Erklärung.

Dabei war es dem jungen Uli nicht an der Wiege gesungen worden, daß er jemals solche sportlichen Höhen erklimmen würde. Geboren wurde er am 9. August 1967 in Lohne als Ältester von 4 Geschwistern.

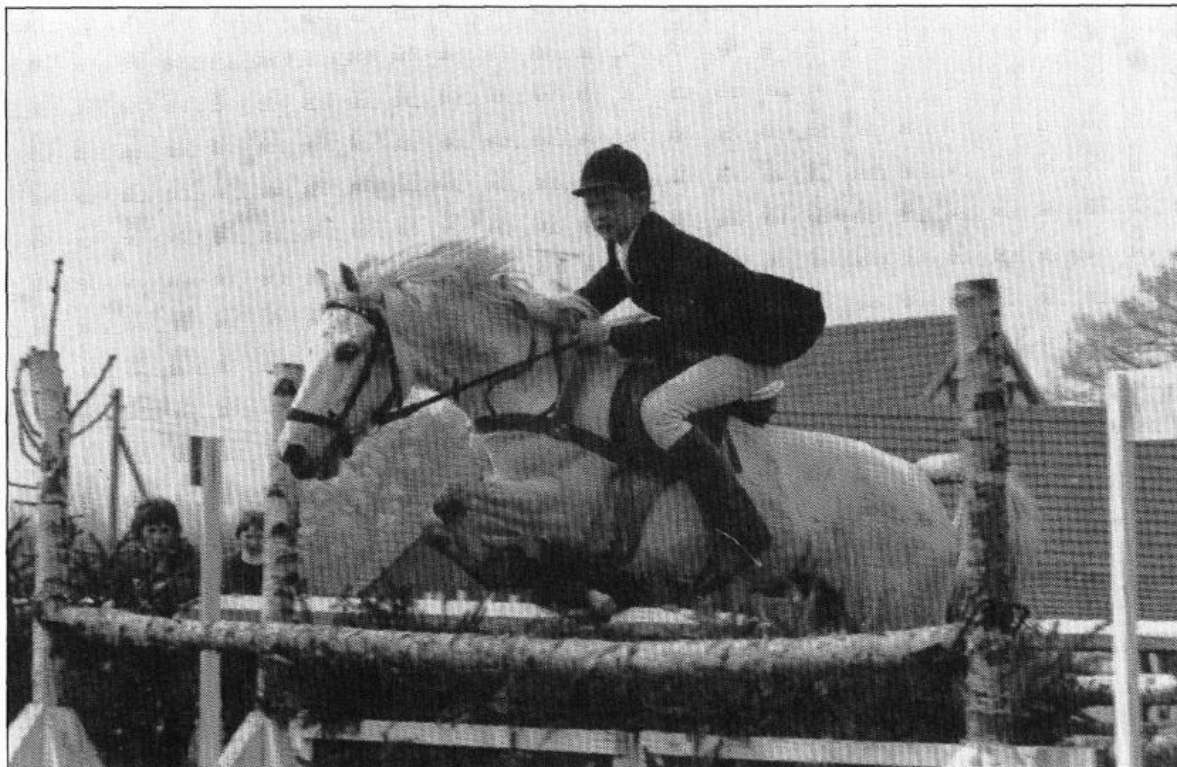
Seine Eltern sind Willi und Carla Kirchhoff, die an der Steinfelders Straße in Lohne ihr Haus bewohnen. Hier ist Uli auch aufgewachsen. Schon ganz früh zeigte er starkes Interesse für Pferde.

Carla Kirchhoffs Vater Günter Göttke, der lange Jahre stark im Ponyclub Dinklage ehrenamtlich engagiert war, förderte die Passion seines Enkels. Aber auch Ulis Vater Willi kann ohne Pferde nicht recht leben. So kam Uli schon ganz früh zum Reiten auf Ponies. Mit Ponyrennen hat er als Fünfjähriger angefangen. Mit 8 Jahren ritt er bereits erfolgreich Springen in Ponykonkurrenzen, und zwar auf verschiedenen Ponies. Schon damals konnte er sich auf jedes Pferd einstellen.

Ich erinnere mich an ein Turnier in Dwertge im Kreise Cloppenburg. Der 8 Jahre alte Uli Kirchhoff ritt drei verschiedene Ponies unterschiedlicher Größe in einem Springen. Er steuerte alle 3 Pferde fehlerlos über den Parcours; schon damals mit ruhigem Sitz und tiefer Hand. Er hat von Kindheit an unter der Leitung von Günter Göttke und anderen guten Ausbildern viele verschiedene Pferde mit Erfolg geritten und so seine Reitkunst geformt.

Bewundernswert ist sein tiefer ruhiger Sitz. Er scheint mit dem Pferderücken geradezu verwachsen zu sein.

---



*Pferdeschau 1980 in Hesepe: Der 12jährige Ulrich Kirchhoff wird mit dem Pony „Bonny“ Sieger im L-Springen.*

*Foto: Karl-Heinz Bormann, Delmenhorst*

Er hat auch über dem Sprung ganz ruhig anliegende Schenkel und ein herrliches Gefühl für rhythmisches Reiten, verbunden mit einem sehr guten Auge für Distanzen. Er reitet eigentlich immer passend zum Sprung. Er reitet seine Pferde mit feiner und immer gefühlvoller Hand.

Als er 10-jährig war, bekam er mit „Benno“ ein wunderbares Pony: edel, leichtfüßig, galoppierfreudig und sprungbegabt. Mit diesem herrlichen braunen Wallach, der von Anton Böckmann aus Lastrup gezogen wurde, hat Uli alles gewonnen bis hin zu Placierungen auf Europameisterschaften für Ponyreiter. Später hat er eine Zeit lang bei Alwin Schockemöhle geritten, der ihm (Originalton Uli) „den Grundschliff gegeben hat“. In dieser Zeit wurde Uli 1986 in Reims in Frankreich auf dem Westfalen „Piquet“ (aus Alwin Schockemöhles Besitz) Vizeeuropameister in der Altersklasse der jungen Reiter.

Später hat Uli sich im Westfälischen, im Kreise Borken, auf einer Reitanlage seines Schwiegervaters Damhus selbständig gemacht. Die ersten Jahre waren nicht immer leicht. Sturm und Drang waren auch dabei. Aber nie hat es einen Zweifel gegeben an seiner besonderen Reitkunst.

---

Er war auch stets in den Erfolgslisten zu finden. Sein Durchbruch zur internationalen Spitze kam dann mit „Jus de Pomme“, den Alwin Schockemöhle in seiner Qualität fast noch über seinen großen „Donald Rex“ stellt.

Es ist ein harter Schlag für Uli Kirchhoff, den er noch lange nicht verwunden hat, daß der erst 10-jährige Fuchshengst - wenige Wochen nach Atlanta - plötzlich verendete.

Doch Ulrich Kirchhoff, der ziemlich genau 20 Jahre nach Alwin Schockemöhles Olympiasieg von Montreal als zweiter Südoldenburger das Olympische Gold im Olympischen Einzelspringen gewann, wird weiterreiten und auch erfolgreich sein.

Er ist mit seinem Sieg von Atlanta ein Unsterblicher des Springsports geworden, als jüngster Olympiasieger im Einzelspringen, den es jemals gegeben hat.

Gleichwohl steht er erst am Anfang seiner Karriere - er ist ja gerade erst 29 Jahre alt geworden -. Hugo Simon zum Beispiel siegt und siegt und siegt und ist inzwischen 56 Jahre alt.

Bleibt zu hoffen, daß die Göttin Fortuna ihre Gunst wieder Ulrich Kirchhoff zuwendet und daß ihm ein Pferd von der Klasse des „Jus de Pomme“ bald wieder zur Verfügung steht.

Die Tage von Atlanta im Sommer 1996 und Ulrich Kirchhoff werden in seiner Heimat, im Oldenburger Münsterland, unvergessen bleiben.

---

## LANDKREIS CLOPPENBURG

(Fläche: 1.417,59 qkm; Bevölkerung: 141.179)

### Gemeinde Barßel

(Fläche: 84,33 qkm; Bevölkerung: 11.759)

11. 01. Der langjährige Direktor der LzO Barßel, Herr Heinz Soestmann, wird in den Ruhestand verabschiedet
27. 01. Der Rektor der Hauptschule mit Ost. Barßel, Herr Karl Koslik, wird in den Ruhestand verabschiedet
28. 01. Bezirkstag des Schwimmbezirks Weser-Ems in Barßel
07. 05. 75jähriges Bestehen des Harkebrügger Sportvereins  
25jähriges Bestehen des SV „Hellas“ Apen-Barßel
02. 06. Pfingstzeltlager der Jugendfeuerwehren des Landkreises in Barßel
10. 06. Landesversammlung des Deutschen Roten Kreuzes in Elisabethfehn
14. 06. 25jähriges Bestehen der Soeste-Schule (Sonderschule) in Barßel
18. 06. Nordgruppenfest der Musikvereine in Harkebrügge
22. 07. Eröffnungsfahrt der Museumseisenbahn Ammerland-Saterland
28. 07. 25jähriges Bestehen der Damen-Schießgruppe der Schützengilde Barßel
10. 08. Alternachmittag der Gemeinde Barßel
26. 08. In Barßel wird das 16. Hafenfest gefeiert
21. 10. 10jähriges Bestehen der Kolping-Berufshilfe in Harkebrügge
25. 10. Die Ebkenskische Windmühle in Barßel erhält eine neue Mühlenkappe
24. 11. Ehrung des Bundeskönigs des Oldenburger Schützenbundes, Herrn Franz Büscherhoff, durch die Gemeinde Barßel
07. 12. Die Gemeinde wird als kinderfreundliche Gemeinde ausgezeichnet
20. 12. Der Leiter der LzO Zweigstelle Harkebrügge, Herr Bernd Gruben, wird in den Ruhestand verabschiedet

### Gemeinde Bösel

(Fläche: 100,05 qkm; Bevölkerung: 6.870)

- Januar – DJK-Speelkoppel führt das Lustspiel „En Millionär in ‘t Hus“ mit großem Erfolg auf  
– Heiko Thoben ist der neue Vorsitzende des Sportvereins Bösel
-